

Integration durch Lehre

Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser

Innovation in der Projektidee – Neuheit

Beschäftigt sich das Projekt mit neuen Lösungsansätzen?

Neu ist die Integration und damit die Einbindung von unbegleiteten jugendlichen Minderjährigen und Asylsuchenden durch die Möglichkeit einer Kochlehre im Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser seit September 2016.



Welcome der Kochlehrlinge am 5. September 2016

Beschäftigt sich das Projekt mit neuen sozialen Problemstellungen?

Anwärter auf Asyl sind zum Nichtstun verdammt, sie suchen Beschäftigung, Sinn und eine Perspektive, wir schaffen Abhilfe.

Beschäftigt sich das Projekt mit bisher wenig beachteten Zielgruppen?

Beachtet wird die Gruppe, es geht für die Menschen darum, etwas Sinnvolles zu tun.

Die Zielgruppe ist nicht nur wenig beachtet, sondern durch eine problematische gesellschaftliche Entwicklung sogar diskriminiert.

Innovation im Zugang zur Zielgruppe – Beteiligung

Welchen konkreten und nachhaltigen Nutzen hat das Projekt für die Zielgruppe?

Ausbildung, Integration, Perspektive, Anerkennung, die Möglichkeit den Lebensunterhalt zu finanzieren.

Werden die Potentiale der Zielgruppe durch das Projekt gefördert?

Ja, abgesehen von Potential und Eignung besteht seitens der Jugendlichen der unbedingte Wunsch sich im Gastgeberland „nützlich zu machen!“

Die Jugendlichen haben alle Möglichkeiten sich im umfassenden KWP-Lehrlingsförderprogramm zu beweisen.

Derzeitiger Status der Jugendlichen: Die sprachliche Entwicklung schreitet voran, sie werden als zuvorkommend und überaus interessiert beschrieben.

Wie wird die Zielgruppe in das Projekt miteinbezogen?



Die Zielgruppe – derzeit insgesamt 10 Personen oder 10 Prozent aller KWP-Lehrlinge – wird durch Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule in das Projekt aktiv miteinbezogen. Zugleich ergeben sich viele positive Kontakte durch Aktivitäten in der Lehrlingsgruppe und durch den Austausch mit der inhomogenen Gruppe von insgesamt 4.200 KWP-MitarbeiterInnen, die aus über 50 verschiedenen Ländern kommen. Dabei wird Diversität im Alltag gelebt.

Welcome der Kochlehrlinge am 7. September 2017

Leistet das Projekt einen Beitrag zur gesellschaftlichen Wertschätzung der Zielgruppe?

Unbedingt, es ergeben sich unzählige Multiplikatoren bei den BewohnerInnen und MitarbeiterInnen im Ausbildungshaus, in der Schule bei den MitschülerInnen und im Lehrerkollegium. Dabei vollzieht sich ein Imagewandel: Statt als hilfsbedürftige EmpfängerInnen von Sozialleistungen wahrgenommen zu werden, werden die TeilnehmerInnen (auch in der Eigenwahrnehmung) als aktive, engagierte junge Menschen gesehen, die ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander leisten und ihre professionellen Kenntnisse und sozialen Fähigkeiten noch weiter ausbauen. Sie sehen in eine Zukunft, statt in die Vergangenheit.

Innovation in der Umsetzung – Wirksamkeit

Ist die Umsetzung der Projektidee einfallsreich, schöpferisch, kreativ und mutig?

Der schöpferische Ansatz versteht sich in der Öffnung einer bewährten Methode für eine neue Zielgruppe. Asylwerbende und -berechtigte in eine Berufsausbildung zu integrieren erfordert die

Bereitschaft, nicht nur besondere Anforderungen dieser Zielgruppe anzuerkennen und zu berücksichtigen. Darüber hinaus betrifft die oben erwähnte Notwendigkeit einer „Öffnung“ insbesondere die hiesige Gesellschaft. Bürokratische Hürden, der Mangel an vorhandenen hilfreichen Strukturen und nicht zuletzt Vorurteile müssen immer wieder überwunden werden, um den Erfolg zu gewährleisten.

Welche Wirkungen können für die soziale Innovation für wen beobachtet werden?

Lehrlinge erleben sich als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft und des jeweiligen Teams, gewinnen Selbstwirksamkeitserfahrungen durch die Ausbildung bei KundInnen und KollegInnen.

Reagiert das Projekt auf geänderte Anforderungen zum Beispiel bei der Zielgruppe, der Problemstellung, den Rahmenbedingungen?

2017, im zweiten Jahr des Projekts, sind wir dazu übergegangen Jugendliche aus den klassischen Fluchtländern (Afghanistan, Syrien, Somalia), die teils mit Angehörigen ins Land gekommen sind, in das Projekt einzubinden.

Gibt es eine Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen / Kompetenzen / Berufsgruppen?

Die Jugendlichen bekommen zusätzlich Unterstützung in Form von Deutschkursen, Nachhilfeunterricht für die Berufsschule und beim Umgang mit diversen Behörden. Diese Förderung wird von MitarbeiterInnen des Unternehmens koordiniert und durchgeführt.

Innovation in der Außenwirkung – Beispielwirkung

Wie wird das Projekt in lokale und regionale Umwelten integriert?

Im Lehrlingsprogramm festgeschrieben ist eine jährliche Rotation aller Lehrlinge für die Dauer von drei Monaten, dies wird durch dreißig Standorte in Wien möglich gemacht. Dieser Wechsel zeigt positive Wirkung bei allen Beteiligten, sowohl bei den Auszubildenden als auch bei den beteiligten MitarbeiterInnen und den BewohnerInnen der „Häuser zum Leben“. Die Lehrlinge lernen das „Große Ganze“ kennen, Vorurteile werden auf beiden Seiten abgebaut und der Horizont aller Beteiligten wird erweitert.

Werden andere Organisationen, Medien, FördergeberInnen, PolitikerInnen neugierig gemacht?

Die interne Kommunikation wurde forciert und ist am Laufen, am Aufbau der externen Kommunikation wird gearbeitet. Das heißt: jetzt oder nie „SozialMarie“.

Werden neue Wege im Umgang mit der „Außenwelt“ gegangen?

Seit Herbst 2016 arbeitet ein Mitarbeiter des Unternehmens an einem EU-Projekt zur Entwicklung vereinfachter Lernunterlagen für den Unterricht in den Gastgewerbeberufsschulen der Länder Italien, Deutschland und Österreich mit.

Aktuell starten wir ein eLearning-Programm am Smartphone, das das theoretische Fachwissen aller Lehrlinge verbessern soll. Entwickelt wurde das Programm von Schülern der HTL-Ottakring.

Von den Ergebnissen dieser Arbeit profitieren alle Lehrlinge im Unternehmen, sowohl jene, die eine Regellehre absolvieren, die integrativen Auszubildenden und die im Projekt beschriebenen Jugendlichen.